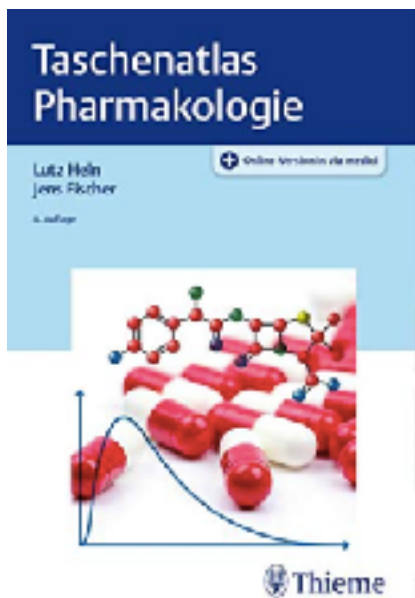


Buchrezension „Taschenatlas Pharmakologie“



L. Hein, J. W. Fischer

Taschenatlas Pharmakologie

8. Auflage, Georg Thieme Verlag, Stuttgart

ISBN: 978-3-13-242613-9

Preis: 41,99€ (D)

Übersichtlich und kompakt bietet der Taschenatlas Pharmakologie eine gute Zusammenfassung der relevantesten und wissenswertesten Fakten der Pharmakologie. In diesem Sinne ähnelt der Taschenatlas den weiterhin veröffentlichten Taschenatlanten der Vorklinik. Die anschauliche Illustration wird durch 178 verwendete Farbtafeln unterstützt. Aufgebaut ist der Atlas aus meist einer Doppelseite zu einer Thematik, wobei auf der linken Seite ein Fließtext und auf der rechten die zugehörigen farbigen Abbildungen zu finden sind. Im Allgemeinen gliedert sich der Taschenatlas in die Allgemeine-, spezielle Pharmakologie und die Therapie spezieller Erkrankungen mit abschließendem Arzneimittelverzeichnis.

Bei den Kapiteln der „Allgemeinen Pharmakologie“ werden Themen, wie die Wirkstoffkonzentration im Körper, Kumulation oder Bindungsarten besprochen. Bei einigen der Themen ist es notwendig, die doch sehr kurz und knapp beschriebenen Texte, ein zweites Mal zu lesen um ein Verständnis zu entwickeln. Diese Kapitel decken sich weitestgehend mit bereits bestehendem Wissen aus den vorklinischen Fächern der Biochemie oder Physiologie und vertiefen diese. Bei vorhandener Zeit, definitiv ein guter Einstieg in die Pharmakologie.

Die nachfolgenden Kapitel der speziellen Pharmakologie stellen den größten Teil des Buches. Hier werden weitestgehend alle klinischen Pharmakagruppen abgedeckt, mit kurzer Einführung in die jeweilige Thematik.

Mit am besten gefallen hat mir das Kapitel zu Antidepressiva, welches sehr anschaulich, sowohl die Entwicklung der Krankheiten aufzeigt, als auch die einzelnen Medikamente mit Nebenwirkungen und Indikation. Auch bei den hypothalamisch und hypophysären Hormonen kann man beispielsweise schnell die Seite aufschlagen und hat auf der farbigen Abbildung alles im Überblick. Natürlich ist ein einzelner Blick nicht bei allen Abbildungen ausreichend, da die meisten doch sehr viele Informationen beinhalten. Hat man sich allerdings eingearbeitet und die Struktur verstanden, sind diese zum besseren Merken eine große Hilfe.

Besonders spannend zeigt das letzte Kapitel die Therapie spezieller Erkrankungen auf. Hier werden einige der wichtigsten und relevantesten Krankheitsbilder, durch Abbildungen besonders verständlich und übersichtlich unterstützt, erklärt und die Therapie beschrieben. Die verwendeten Medikamente lassen sich direkt den Ursachen und Symptomen zuordnen und so bildlich effektiver und nachhaltiger merken.

Beispielhaft aufgezeigt an der Multiplen Sklerose wird vorerst kurz und knapp die Pathophysiologie beschrieben und durch farbiges Bildmaterial unterstützt. Weiter im Text werden die einzelnen Therapeutika, abhängig vom pathophysiologischen Prozess, einzeln beschrieben und die Abbildungen dem

pathophysiologischen Geschehen zugeordnet, was für den Leser die komplizierten Fakten leicht verständlich macht.

Der Inhalt des Buches beinhaltet allerdings nicht die Bereiche der Toxikologie und eignet sich eher weniger für die direkte Anwendung der Pharmakologie, bzw. die klinische Pharmakologie im Klinikalltag, da es keine genauen Dosierungen der Pharmaka umfasst.

Am Ende des Buches gibt das Arzneimittelverzeichnis, Aufschluss über die Handelsnamen der einzelnen pharmakologischen Substanzen. Bei den Antikörpern- und Kinaseinhibitoren wird ebenfalls die Indikation beschrieben.

Das Format des Buches ist handlich und der Preis allerdings für ein Taschenbuch eher zu hoch angesetzt. Verständlich ist die Preisklasse durch die dargestellten umfangreichen Abbildungen, allerdings eher zu teuer für ein doch so fachspezifisches und nicht komplett umfangreiches Buch.

Fazit: Das Buch ist definitiv für jeden Mediziner, der nicht nur gerne Texte liest und durch Abbildungen lernt sehr empfehlenswert. Es eignet sich hervorragend nicht alleinig Fakten in der Pharmakologie auswendig zu lernen, sondern die Fakten auf Verständnis aufzubauen ohne mit überflüssigen Details den Studierenden zu überfordern.

Sabrina Sulzer, 6. Studienjahr